

Hartnäckiger Kampf im Ruhrland

Neuer Überfall auf Bochum

Bochum, 23. Febr. Gestern sind plötzlich wieder starke französische Truppenabteilungen eingerückt, angeblich weil die Postverwaltung sich nicht den Befehlen der Besatzungsbehörde unterworfen habe. Das Amtsgericht wurde im Sturm genommen (sind das Helmen! D. Schr.) und auch das Landgericht besetzt. Auf dem Schillerplatz wurde ein Mädchen mit Gewehrkolben geschlagen. Als sie um Hilfe rief und aus der Menge Pfuirufe laut wurden, schossen die Franzosen. Ein Arbeiter wurde getötet, ein anderer Arbeiter und ein Stadtobersekretär schwer verwundet. Darauf drangen die Franzosen mit dem Bajonett auf die Menge ein. Auch an anderen Stellen kam es gleichfalls zu Zusammenstößen. Aus den Läden wurden die Käufer mit den Bajonetten vertrieben und dann die Waren geraubt. Ein Warenhaus wurde halb ausgeplündert. Abends zogen die Franzosen wieder ab, nachdem der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden war.

Französische Heidenkatzen

Dortmund, 23. Febr. In der Umgebung der Stadt wurde ein französischer Leutnant beobachtet, wie er Wildschlingen legte. Es wurde später festgestellt, daß er schon seit Wochen der Wilddieberei obliegt und eine Menge Hasen und Kaninchen in Schlingen gefangen hat. Beim General wurde Anzeige erstattet.

Essen, 23. Febr. In Oberhausen wurde ein Mitglied der Schutzpolizei von zwei betrunkenen Franzosen hinterläs überfallen und erschossen, ein weiterer schwer verletzt.

Essen, 23. Febr. Die Franzosen haben das neben der Akerne der Schutzpolizei gelegene Obdachlosenheim besetzt. Die 193 Insassen wurden anderweitig eingesperrt.

Die Bahnhöfe in Ober- und Niederlahnstein sind gestern wieder besetzt worden. Der Verkehr ruht.

Die Einquartierung der Regter des 7. Kolonialregiments in Wirtschaften und Privatwohnungen in Werden, Kuppelberg und Helber hat die Bevölkerung aufs höchste erregt. Schwarze haben öffentliche Gebäude besetzt.

100 Millionen gestohlen

Koblenz, 23. Febr. In Koblenz-Moselweiß wurde die Stadtbaukasse mit über 100 Millionen Mark Lohngeldern beschlagnahmt.

In Duisburg wurde die Eisenbahnkasse geraubt.

Die feindliche Währung

Paris, 23. Febr. In den Besprechungen des Belgiers Theunis mit Poincaré soll nach dem „Matin“ abgemacht worden sein, vor Einführung der neuen Talernährung in den besetzten Gebieten eine noch schärfere Absperrung gegen das unbefestete Gebiet eintreten zu lassen, damit die Lebensmittelversorgung ganz in die Hände der Besatzungsbehörden komme und so die Bevölkerung gezwungen werden soll, ihre Lebensmittel mit den neuen Talern zu bezahlen. Die Talernoten sind in Straßburg und in Paris bereits im Druck. (Das Aussehen der Noten ist in Deutschland bereits bekannt. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung die nötigen Maßnahmen einleiten wird, um das feindliche Papiergeld schon bei seiner Ausgabe dauernd unmöglich zu machen.)

Fatale Geschwätzigkeit

Paris, 23. Febr. Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, L. L. L., hat eine Nachforschung angeordnet, von welchen Ausschussmitgliedern unter Vertretung der Mittelungen über den 13. Febr. 1922 Geheimbericht Poincarés im Ausschuss betreffs des Ruhrunternehmens an verschiedene Zeitungsverleger gemacht wurden. Es handelt sich besonders um das Zugeständnis Poincarés, daß im Ruhrgebiet bis jetzt keine befriedigenden Ergebnisse und keine Fortschritte gemacht, daß vielmehr der deutsche Widerstand in allen Kreisen immer stärker werde. Poincaré hat ferner auf eine Anfrage geantwortet, daß die Ablendung französischer Eisenbahner ins Ruhrgebiet nur möglich gewesen sei durch eine beträchtliche Einschränkung des Eisenbahnverkehrs in Frankreich.

Die gemeinsame Ausbeutung

London, 23. Febr. Es wird bekannt, daß der angeblich

von Kapitalisten in Frankreich an englische Kapitalisten gemachte Vorschlag zur gemeinsamen Ausbeutung des Ruhrgebiets von Poincaré ausgehe und daß die französische Regierung sich bereit erklärt habe, die Bürgschaft für das Unternehmen zu tragen. (Ob die Engländer auf die Lockpreise dieses frechen Diebstahlsversuchs anbeißen werden?)

Die englischen Arbeitervertreter

London, 23. Febr. Die Fraktion der Arbeiterpartei im Unterhaus stellt fest, daß die vier ins Ruhrgebiet abgereisten Arbeitervertreter der kommunistischen Richtung angehören und daß die englische Arbeiterpartei mit ihnen und ihren etwaigen Mitteilungen in die Presse nichts zu tun habe.

Die Reichsregierung verbietet die Befolgung der feindlichen Verordnungen.

Berlin, 23. Febr. Die verbändlerische Rheinlandkommission und die Besatzungsbehörden haben ein ganzes Bündel von Verordnungen erlassen, die das Wirtschaftsleben im besetzten Gebiet und im Einbruchgebiet erdrosseln und gleichzeitig Zahlungen erpressen sollen. Diese Verordnungen haben die Beschlagnahmungen der Kohlen, der Forsten, der Zölle, der Ausfuhrabgaben, der Devisen usw., sowie die Knebelung der Ein- und Ausfuhr. Die Verordnungen sind völlerrechtswidrig, rechtsunzulässig und ihre Befolgung ist verboten. Wer sich den Verordnungen unterwirft, macht sich zum Helfer der gegnerischen Gewaltpolizei. Jede Zoll- und Steuerzahlung, jede Devisen- und Ausfuhrabgabe, die den Kassen der verbändlerischen Organe zufließt, jeder Antrag der bei einer solchen Behörde auf Grund jener Verordnungen gestellt wird, bedeutet ein Verbrechen am deutschen Vaterland. Wer von den Gegnern beschlagnahmte Waren an sich bringt, erwirbt kein Eigentum, wird vielmehr wegen Hehlerei bestraft und hat dem rechtmäßigen Eigentümer Schadenersatz zu leisten. Wer mit den gegnerischen Behörden und Stellen in Verbindung tritt, liefert den Gegnern Material für die Handelsespionage in die Hände. Ein solches Verhalten ist Landesverrat. Die Reichsregierung verbietet daher ausdrücklich jede Befolgung dieser Verordnungen.

Neue Nachrichten

Die deutschen Sachleistungen

Berlin, 23. Febr. Der Haushaltsausschuß des Landtags hat im Haushalt des Reichsministeriums für Wiederaufbau eine Anzahl überflüssiger Personalstellen gestrichen. Abg. Wienbold (Deutschnat.) wünschte, daß die Öffentlichkeit mehr als bisher von dem Ministerium erfahre, wie es mit dem Wiederaufbau in Frankreich stehe. Staatssekretär Dr. Müller erwiderte, die Verhandlungen über den Wiederaufbau durch deutsche Arbeiter seien durch die Schuld Frankreichs zum Stillstand gekommen. Die Sachleistungen an Frankreich und Belgien seien nach dem Einbruch ins Ruhrgebiet eingestellt worden. Die im Jahr 1922 getätigten Sachleistungen bewerteten sich auf 159 Millionen Goldmark, wovon allein auf Serbien 78 Millionen kommen. Die für 1923 angeforderten Sachleistungen, die zum Teil schon ausgeführt sind, belaufen sich auf 209 1/2 Millionen Goldmark, davon 8 1/2 Millionen an Frankreich und Belgien; der weitaus größte Teil fällt wieder auf Serbien. Die im freien Sachlieferungsverkehr abgeschlossenen Verträge beziffern sich auf 66 1/2 Millionen Goldmark, und zwar Frankreich 9 1/2 Millionen, Belgien 8 Millionen, Portugal 21 Millionen, Rumänien 28 1/2 Millionen Goldmark.

Eine Besprechung der Ernährungsminister.

Berlin, 23. Febr. Wie verlautet, wird in nächster Zeit eine Besprechung der Ernährungsminister in Berlin stattfinden. Der bayerische Ernährungsminister wird noch im Lauf dieser Woche zu einer Aussprache mit dem Reichsernährungsminister nach Berlin begeben.

Das Abseitsstehen Amerikas

London, 23. Febr. Bei einem Essen des Bundes der englisch Sprechenden sagte Bonar Law, die freiwillige Zurückziehung der Vereinigten Staaten nach dem Krieg sei in ihrer Wirkung nicht abzuschätzen. Wenn Amerika bei der Herstellung des Friedens ähnlich mitgewirkt hätte wie im Krieg, so würde die Welt sich heute in einer besseren Lage befinden. Das amerikanische Volk bekenne diese Wahrheit und er hoffe, daß auch

die Regierung sie erkenne und daß sie nicht mehr von den Schwierigkeiten der Welt abseits stehen werde, wenn sich die Gelegenheit biete. (Amerika ist hauptsächlich wegen der Gründung des Völkerbundes abseits gegangen.)

Württemberg

Stuttgart, 23. Febr. Der Gefängnisstrawall. Am 4. Juli, bei dem Rathenau-Kummel, war ein Trupp der Teilnehmer am Umzug zum hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gezogen, um die Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Schutzpolizei, bei dem es Verletzungen gab. Wegen schweren Hausfriedensbruchs und Aufruhr wurden nun von der Strafkammer 7 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 6 bis 8 1/2 Monaten verurteilt, 5 wurden freigesprochen.

Mergentheim, 23. Febr. Schafdieb. Von Mitte Dezember bis Anfang Februar kamen in Mergentheim und Umgebung eine Reihe von Schafen abhanden. Ein wegen Holy diebstahls verhafteter 22jähriger Burche von Wadbach hat jetzt eingestanden, daß er sechs Schafe gestohlen habe. Nur ein Tier, das er hier an einen Metzger verkauft hatte, wurde von diesem, da er Verdacht schöpfte, noch lebend abgegeben. Die anderen Tiere hatte der Dieb abgeschachtet und das Fleisch und die Felle verkauft.

Heidenheim, 23. Febr. Unterschlagung. In einem hiesigen Fabrikgeschäft hat ein Kaufmannslehrling 1 1/2 Millionen Mark unterschlagen und ist mit der Summe flüchtig gegangen.

Tübingen, 23. Febr. Von der Universität. Die Vereinigung der juristischen und der staatswissenschaftlichen Fakultät wird am 1. April vollzogen unter der Bezeichnung „Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät“. Die Fakultät wird sich in zwei Abteilungen, deren Geschäfte von einem Obmann geführt werden, teilen.

Canterbach, O. A. Oberndorf, 23. Febr. Hartnäckige Milchpantcherin. Die erst kürzlich wegen Milchfälschung zu 100 000 M Geldstrafe verurteilte Landwirtsehefrau Elisabeth Schilling hat neuerdings der Milch wieder 20-40 Prozent Wasser zugefugt.

Stuttgart, 23. Febr. Aufschleifer Ebene. Der 21jährige Friseur Gustav Hagnauer wurde wegen Schleichhandels und verschiedener Betrübereien zu 6 Monaten Gefängnis und 8000 M Geldstrafe verurteilt. Den Schleichhandel betätigte er hauptsächlich im Eier- und Butterhandel, die er in großer Menge im Oberland aufkaufte. Geld, das er für die Lieferung von Zigaretten erhalten hatte, unterschlug er. Außerdem hatte er sich Zehnpfennige zuzuschulden kommen lassen. Ohne Sekt tun es solche Herren nicht.

Blüderhausen, O. A. Welsheim, 23. Febr. Wildschweine. Bei dem jüngsten Neuschnee im Schirben, auf dem Sandbühl Köhsch und Blüderwiesenhof sind zahlreiche Spuren von Wildschweinen festgestellt worden. Man hat auch einige große Exemplare gesehen. Im vorigen Jahre haben die Wildschweine auf der Markung Blüderhausen großen Schaden angerichtet.

Wasseraffingen, 23. Febr. Diebstahl. Im Gasthaus zum Lamm wurden von einem 20 Jahre alten Mädchen nicht weniger als 800 000 M gestohlen. Das Mädchen wollte mit dem Geld nach Berlin reisen, um sich dort zu verheiraten.

Friedrichshafen, 23. Febr. Ein Mittagessen 2500 Mark. Der Mittagstischpreis in den Gasthäusern wurde für die Abonnenten von 2200 auf 2500 M erhöht.

Baden

Karlsruhe, 23. Febr. Ein vom Verlag der „Badischen Presse“ veranstaltetes Wohltätigkeitskonzert für die Bedrängten im neubefesteten badischen Gebiet hat einen Ertrag von 1 235 894 M erbracht.

Durlach, 23. Febr. Im kommenden Herbst wird hier wieder eine Schweineschau für den Pfingzgau abgehalten werden.

Heidelberg, 23. Febr. Der Bürgerausschuß bewilligt 100 Millionen Mark für Notstandsarbeiten.

Kastell, 23. Febr. Am letzten Montag kamen 25 junge Etsässer über den Rhein auf badisches Gebiet, weil sie dem französischen Einberufungsbefehl zum Militär keine Folge leisten wollten.

Gerechtigkeit.

Roman von Eduard Appel.

18. (Nachdruck verboten.)
Borr nahm rasch Hut und Rock, entschuldigte sich und ging.
Rudolf war aufgesprungen um den Doktor zurückzuhalten, doch dieser war zum Bleiben nicht zu bewegen.
„Laß ihn laufen,“ sagte Regina herausfordernd, — „und schenk mir noch einmal ein.“
Rudolf kam zuvorkommend ihrem Wunsche nach und beide tranken ihre Gläser leer. Dann drang er wieder in sie, ihr doch über ihre und Borrs Vergangenheit etwas mitzuteilen, worauf sie ihm ins Ohr flüsterte, daß ihn das gar nichts angehe. Plötzlich wurde sie ernst und gestand Rudolf, daß ihr sehr viel daran liegen würde, Borr zu verzeihen.
„Weißt du, Rudolf,“ sagte sie — „wir Drei wollen jetzt zusammenhalten.“
Rudolf drückte ihr die Hand.
„Hier, meine Hand darauf.“
„Aber als Bedingung stelle ich, daß sich keiner in mich verliebt.“
„Diese Bedingung ist gerade nicht die leichteste.“
„Rein, im Ernst. Wir wollen recht, recht zusammenhalten, einander raten, helfen und uns gemeinsam vergnügen — aber — in allen Ehren, ohne jeden Nebenbedanken.“
Sie führte dann noch aus, wie schön so eine reine Freundschaft sein müsse, ohne nähere Berührung, rein geistig.
Wehmütig stimmte ihr Rudolf zu und konnte sich nicht enthalten zu entgegnen, daß er für Platonik doch zu wenig geschaffen sei und seine Gedanken nach dem vollen Besitze eines geliebten Gegenstandes gingen.
Endlich erhob sich Regina und begab sich zu Klara.

Lange stand Rudolf in Gedanken da. Er wußte es, ihr Verzicht galt nur deshalb, weil ihr der Gegenstand ihrer Wünsche verloren schien. Es war ihm zweifelloser Gewißheit, daß die Beiden einander liebten.
Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust, er schenkte sich ein leeres Gläschen voll, zündete sich eine Zigarette an und leerte ersteres.
„O! wenn einem doch auch alles — Wurst sein könnte!“ seufzte er.
VIII.
Die in der Familie Deder beinahe ständig brütende düstere Stimmung war noch um einige Töne dunkler geworden, als Rudolf ohne Posten war.
Er machte wohl sofort alle Anstrengungen, um eine andere Stellung zu erlangen, aber vorläufig vergeblich, es war alles besetzt und es mangelte ihm auch an wirksamen Empfehlungen. Sie waren hier fremd und es gab doch so viel Stellensuchende, die in A. zuhause waren und die nötigen Verbindungen hatten.
Für Klara begann jetzt eine wahre Leidenszeit.
Alle saßen in ihr den rettenden Engel, welcher allein vermochte, die Familie vor dem schrecklich drohenden Abgrund zu bewahren. Die Mutter drang auf ihre Heirat mit Beier, während der Vater und Bruder ihr täglich in den Ohren lagen, Borrs Frau zu werden. Und sie, sie besand sich in einem schrecklichen Kampfe, denn den einen konnte sie nicht heiraten, weil sie ihn nicht liebte, und den andern, weil die Umstände es ihr verboten. Dabei war es ihr so schwer, ihre Familie ins Elend treiben zu sehen und es nicht verhindern zu können. Da war es wirklich ein Glück für sie, daß sie fort mußte und andere Verhältnisse auf sie einwirkten.
Aber im Hause für die Zurückbleibenden wurde es nun noch trostloser.
Denn wenn auch die Mutter mit Klara nach Italien reiste, wenn auch mit ihrer Abreise ein Teil des

schwarzen Gewölkes sich verzogen hatte, so war wieder andererseits mit Klaras Abgang das hiesige Sonnenverderben, das sie und da noch manchmal die schwere Wolkendecke durchbrach und in der Familie einiges Licht schimmern ließ.
Die Kleinen zählten noch nicht und die beiden Männer, Vater und Sohn, spannen sich jetzt fest und ungehindert in ihren Groll ein.
Die einzige Freude brachten ihnen die günstigen Nachrichten über Klaras Befinden aus dem Süden und die Besuche Borrs, den beide gleich aufrichtig liebten. Rudolf war diesem wirklich ein warmherziger, ehrlicher Freund, aber der alte Deder liebte Borr vielleicht doch noch mehr, mindestens waren seine Gefühle reifer, geschlossener. Er schätzte den Doktor hoch, er ehrte seine gerechte Erfassung des Lebens und der Menschen, er erkannte in ihm einen ganzen Charakter.
So war es sein schönster Traum, sich ihn als Mann Klaras vorzustellen, durch das Band des Blutes mit ihm verbunden zu sein. Er ließ deshalb nicht ab, in ihn zu dringen, Klara nicht aufzugeben, vor ihrer augenblicklichen Ablehnung nicht zurückzuschrecken.
Eines Abends saßen sie wieder bei Deder beisammen.
Deder hatte wieder sein Stedenpferd bestiegen und ritt auf demselben die hohe Schule. Er gab zum so und sovielenmale der Hoffnung Ausdruck, daß sich Klara doch vielleicht noch bewegen lassen werde, ihre Weigerung aufzugeben.
Borr zeigte sich nicht sehr ermutigt und sprach seine Zweifel aus. Er kannte Klara und ihre Gründe und wußte, daß da nichts zu machen war.
(Fortsetzung folgt.)

Offenbrg, 20. Febr. Ein Herr in Begleitung einer Dame wurde von einem betrunkenen französischen Soldaten angehalten, und ihm Zigaretten abverlangt. Als der Herr seine Tasche mit zwei Zigaretten hinreichte, wollte der Soldat mehrere haben, worauf der Herr die Tasche wieder einsteckte. In demselben Augenblick verlor der Soldat dem Herrn einen Schlag mit einem Totschläger, so daß der Angegriffene betäubt wurde. Ähnliche Fälle sind keine Seltenheit mehr in Offenbrg.

Ueberlingen, 23. Febr. In verschiedenen Orten des Bezirks Ueberlingen mußten infolge Ausbreitung der Grippe die Schulen geschlossen werden. Außer der Grippe tritt auch der Keuchhusten hier auf.

Ueberlingen

Die Diäten der Reichstagsabgeordneten betragen jetzt monatlich 380 000 M.

Das Markenbrot in Berlin (1900 Gr.) kostet vom 26. Februar an 820 Mark.

Denk der chinesischen Studenten. Die chinesischen Studenten an deutschen Hochschulen haben als Ausdruck des Danks für die deutsche Gastfreundschaft und die wissenschaftliche Ausbildung die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft eine Spende von 12,7 Millionen Mark überwiesen. Die chinesischen Studenten werden weitere Sammlungen in ihrer Heimat veranlassen.

Grubenunglück. In der Förderanlage der Grube „Bergmannsglück“ in Buer (Westf.) sind 38 Bergleute bei einem Unfall verlegt worden.

Schleber. Das Buchergericht in Dortmund hat einen Händler wegen Verschlebung von Inlandszucker an Likörfabriken zu 6 Monaten Gefängnis und 1 Million Geldstrafe verurteilt. — In Halle wurde ein Eisenbahnwagen mit 200 Zentnern Mehl angehalten, der von der Stadtverwaltung angekauft, aber mit einem Gewinn von 5 Millionen Mark anderweitig verschoben worden war.

Die Franzosen im badischen Meerrettichland. Nachdem die Franzosen zuerst die Stadt Offenbrg und den Eisenbahnstationenpunkt Appenweiler besetzt hatten, haben sie auch das badische Kirchdorf Urloffen bei Appenweiler in Besitz genommen und damit einen der Hauptorte des Meerrettichlandes, der in der Gegend von Offenbrg und Rastatt in Blüte steht. In der Ortenau ist neben Urloffen besonders Niederbüßel durch seinen Meerrettichbau bekannt. Einzelne dieser „Kreendörfer“ bauen alljährlich bis zu 150 Morgen Meerrettich an. Die Kultur des Meerrettichs ist hier etwa anders geartet als in den anderen süddeutschen Meerrettichbaubezirken, zu denen die Umgebungen von Bamberg und Nürnberg, besonders aber der bedeutende Meerrettichbau von Bayersdorf bei Erlangen und der etwas kleinere von Brichsenstadt in Unterfranken 19 Km. von Kitzingen a. Main, zu rechnen sind. Der Meerrettich der Offenbrger Gegend geht nach wie vor in großen Posten auch nach Straßburg. Die Franzosen sind als große Verehrer des Meerrettichs bekannt; man sagte schon lange, daß sie auf die Kreendörfer der Offenbrger Gegend ein Auge geworfen hätten. Nun haben sie mit der Erweiterung des Kreier Brückenkopfes vollkommen Gelegenheit erhalten, auch die Kreendörfer der Ortenau in „Sanktion“ zu nehmen. Kreen ist eine schneidend scharfe Kost; manche werden dabei zu Tränen gerührt.

Die Schicksale der Heidelberger Bibliothek. Es waren um Mitte Februar 300 Jahre verflossen, seit die Gelehrten der Heidelberger Universität mit Schmerzen die wertvolle Bücherammlung ausräumen haben, die im wesentlichen der Fürsorge des Kurfürsten Otto Heinrich ihren Umfang und ihre Bedeutung verdankte. Etwa 3500 Handschriften, darunter eine große Zahl von Denkmälern der altdeutschen Dichtung, hatten bis dahin den Chorraum der Heiliggeistkirche angefüllt, ein Stolz und beneidenswerter Schatz, der am Ende des 14. Jahrhunderts gegründeten pfälzischen Hochschule. Infolge des böhmischen Abenteuers des Kurfürsten Friedrich V., des sogenannten Winterkönigs, waren 1622 die Truppen der katholischen Liga in die Pfalz eingebrochen, und Tilly hatte im September, Altheidelberg, die seine, die Stadt an Ehren reich, eingenommen. Das Oberhaupt der Liga, Herzog Maximilian von Bayern, der selbst nach der Kurwürde strebte und für seine ehrgeizigen Pläne die Beihilfe des Papstes zu erlangen wünschte, suchte ihn sich durch eine großzügige Schenkung geneigt zu machen und kündigte ihm schon Ende September an, daß er die von Tilly erbeutete Bibliotheca Palatina dem Heiligen Stuhl in Rom stiften wolle. Im Auftrag Urbans VIII. teilte der Kardinalprotektor Deutschlands, Scipione Borghese, schon im Mitte Oktober dem Bayernherzog in einem warmen Dankschreiben mit, daß die Schenkung mit Freuden angenommen werde, und am 28. Oktober 1622 reiste der Gelehrte Leone Allaccio von Rom ab, um im Auftrag des Papstes die großartige Bücherpende in Empfang zu nehmen. Allaccio wandte sich zuerst nach München, um dem Herzog persönlich den Dank des Papstes zu überbringen, und dann nach Heidelberg. Dort wurde unter seiner Aufsicht der gesamte Bücherschatz aus der Heiliggeistkirche ausgeräumt, in große Fässer verpackt und am 14. Februar 1623 auf mehreren Postwagen verladen nach Rom abgefahren. Allaccio traf mit seiner Gelehrsamkeitskarawane am 24. Juli in Rom ein, wo alsbald die Einverleibung der Bibliotheca Palatina in die Vatikanische Bibliothek erfolgte. Fast zwei Jahrhunderte lang mußte Heidelberg auf jede Hoffnung der Rückgabe seines wissenschaftlichen Eigentums verzichten; erst die Befreiungskriege eröffneten eine Aussicht darauf, und bei den Friedensverhandlungen in Paris 1815 suchte die badische Regierung die geraubten Bücherschätze wiederzuerlangen. 38 wertvolle Handschriften, die in der napoleonischen Zeit aus dem Vatikan nach der Hauptstadt Frankreichs verschleppt worden waren, wurden dort zurückgefordert und ausgeliefert. Der Geschichtschreiber Friedrich Wilken, seit 1805 Professor in Heidelberg und Direktor der dortigen neuen Universitätsbibliothek, der zu diesem Zweck in Paris weilte, trat alsbald im Frühjahr 1816 die Reise nach Rom an, um persönlich bei der Kurie die Rückgabe der Bibliotheca Palatina zu betreiben. Ende März 1816 in der Ewigen Stadt angekommen, wurde er am 1. April vom Papst Pius VII. empfangen und erlangte in den folgenden Verhandlungen mit dem Staatssekretär Kardinal Consalvi, nachdrücklich unterstützt von Prinz Friedrich von Sachsen-Gotha, der bei der Kurie viel galt, das Zugeständnis der Auslieferung aller deutschen Handschriften der ehemaligen Palatina. Am 17. Mai konnte Wilken diese, 850 einzelne Nummern, von Rom abfahren und zwei Tage danach selbst die Heimreise antreten. Der wertvolle Transport wurde der Obhut des Universitätspedells Hoffner anvertraut, der am 8. Juli 1816, stolz wie ein Triumphtor, mit den wiedergewonnenen Schätzen in die schöne Neckarstadt zurückkehrte.

Das wertvollste Tier. Der Walfisch ist wohl dasjenige Tier, das das meiste Geld bringt. Infolge dessen wird er auch am eifrigsten gejagt, und es ist unter diesen Riesen des Meeres bereits so aufgeräumt, daß unsere Enkel ihn wohl nur noch vom Hörensagen kennen werden. Ein einziger Grönlandwalfisch hat in seinem Maul etwa eine Tonne Fischbein, das allein 7500—10 000 Dollars wert ist. Sodann kann man damit rechnen, daß aus seinem Fett 25 Tonnen Tran gewonnen werden. Da eine Tonne Walfischtran etwa 100 Dollars kostet, so ergibt das die stattliche Summe von 2500 Dollars. Der sog. Pottwal gibt nicht nur riesige Mengen des besten Trans, sondern enthält auch noch Ambra, ein Stoff, der bedeutend mehr wert ist als fein Gewicht in Gold.

Der Ehrendichter der Hausfrau

Mit Ausnahme von Goethes „Hermann und Dorothea“ und Schillers „Lied von der Glocke“ hat die Hausfrau wenig Dichterlob gefunden. Man spricht manchmal mit leichtem Anflug von Mißachtung und Spott von einer „Hausbake“ Frau, wenn sie sich ganz ihrer Häuslichkeit widmet. Sag früher schon in dem Urteil eine Härte, die oft zu Unrecht ausgesprochen wurde, weil kaum jemals die Anforderungen, die ein Haushalt an die leitende Hausfrau stellt, von Unbeteiligten richtig abgeschätzt werden können, wieviel mehr noch jetzt in dieser Nothzeit, die von jeder Hausfrau ein Uebermaß von Leistungen fordert, die ihr ordentliches Denken und Handeln voll in Anspruch nehmen. Viel stilles Heldentum verlangt die heutige Hausfrauentätigkeit, gilt es doch, täglich neue Schwierigkeiten zu überwinden, mit denen nur ein starker, fester Wille, ein gewisses hausfrauliches Heldentum fertig wird. Zu bebauern und zu beklagen sind freilich alle Frauen, die diesen Ueberwindenwillen nicht einzusehen haben, die den Frohsinn, diesen tapferen Lebenskameraden verloren haben, weil sie ihn mit mürrischem Gesicht und Seufzen und Stöhnen davonjagen. Jede Arbeit läßt sich abeln durch die Art und Weise, wie sie getan wird. Kann auch nicht immer ein Lied dabei auf den Lippen schweben, so läßt man es im Herzen mitschwingen, und der Ton der Lebensfreude ist gefunden, der die Stimmung im Hause dann beherrscht. Der Blick für die allereinfachsten seelischen Wahrheiten ist uns durch den Materialismus fast ganz verloren gegangen, und man hat oft gar keine Ahnung davon, in welchem Maß ein mit Charakter, Geist und Liebe betriebener Haushalt alle höheren Seelenkräfte ins Spiel zu setzen und zu entwickeln vermag. Den Dichter von „Mittag und Sonne“, Cäsar Plaischen, sollte man zum Ehrendichter der Hausfrau ernennen. Mit Bewußtsein froh und lebensfreudig zu bleiben, das ist sein Grundloz. Ihn lade man zu Gast, indem man täglich aus seinen Büchern Lebensweisheiten schöpft. Er findet immer das rechte Wort zur Aufmunterung der fraulichen Lebenswärme und Seeleninnigkeit, ein Meister des frohen Sinns:

„Das Leben ist nun mal, wie's ist:
heute hott und morgen hist!
Aber ein trübes Gesicht
und Grämen und Grollen
erringt es nicht!
nur fröhliches Wollen
und Zuversicht!“

Fehlt die harmonische Innenkultur nicht, so löst sich alles ertragen, so bleibt auch die körperlich und seelisch über ihre Kraft belastete Hausfrau der Sonnenheit des deutschen Heims, das sie Mann und Kindern in dieser stürmischen Kampfzeit als ein Insel des Friedens erhalten soll und will.

„Puentarree“ mit dem schweren Herzen

Sie verlieren nicht den Humor! — so lesen wir im „Tag“. Nämlich die unermüdeten Bewohner des besetzten Ruhrgebiets. Zwischen Jörn und Wut über die fortgesetzten Gewalttaten ihrer Unterdrücker bricht sich immer wieder der Witz und die gesunde Spottlust Bahn. Ein Leser schreibt uns von dort:

„In Bochum hörte ich gestern einen Trupp Schuljungen in zeitgemäßer Abänderung des allbekannten Soldatenliedes folgende Verse singen:

D Schangel, weine nicht,
Du triffst die Kohlen nicht,
Das macht dem Puentarree das Herz so schwer.
Laß doch den Feldzug,
Eher dich zum Schnellzug,
Seh' rasch das Käppi auf
Und fahr' nach Haus.“

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 23. Februar 22 756,70 (22 857.—).
1 Pfd. Sterl. 106 483.—, 100 holl. Gulden 897 750.—, 100 Schw. Franken 423 037.—, 100 franz. Franken 137 156.—, 100 belg. Franken 120 198.—, 100 ital. Lire 108 727.—, 100 österr. Kronen 81,92, 100 tschech. Kronen 68 832.—, 100 poln. Mark 45 M.
Goldmark-Dividende. Das Geschäftsergebnis bei den Vereinigten Filzfabriken in Osnabrück a. Brenz für 1922 weist einen Reingewinn von 22 150 264 M auf. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 15. März zu berufenden H.-V. die Verteilung der jahresgemässigen Dividende von 5 v. H. sowie einer weiteren Dividende von 19 Goldpfennigen für jede Aktie von 1000 M bezw. 9 1/2 Goldpfennigen für jede Aktie von 500 M, sowie für jeden Genußschein, umgerechnet unter Zugrundelegung eines Fiskaljahres von 5000 Papiermark gleich einer Goldmark, in Vorschlag zu bringen. Damit beträgt die Dividende also 100 Prozent, gegenüber 45 im Jahre 1921 und 20 im Jahre 1920.
Eisenlozpreis. Mit Wirkung vom 22. Febr. 1923 ist der Höchstpreis für Natronsalpeter auf 8710 M für das Kilogramm Reinlozstoff herabgesetzt worden.
Weizenmehlpriß der Südd. Mühlenvereinigung am 23. Febr. 210 000 M die 100 Kilo.

Stuttgarter Börse, 23. Febr. Ohne daß besondere Gründe vorgelegen hätten, waren zu Beginn der Börse zahlreiche Verkaufsanträge in den Aktienwerten eingelaufen. Die Käufträge konnten nur zu stark weichen Kursen ihre Ausführung finden. Man verkehrte daher bis zum Schluß in schwacher Haltung. — Bankaktien: Vereinsbank 7500 (8500), Hypothekbank 4500 (5500), Rotenbank 25 000 (27 000). — Brauereierwerke: Ravensburg 5000, Reichenmeyer 16 000, Pilsener 10 000, Schlinger 6500 (6000), Hohenjoller 17 000 (20 000), Walle 8500 (10 100). — Metallaktien: Felmebank 110 000 (130 000), Hohner 60 000 (65 000), Jungblans 18 000 (28 000), Metallwaren 30 000 (38 000). — Maschinennwerte: Daimler 11 000 (15 500), Schilling 17 000 (23 000), Nefer 19 000 (21 000), Weingarten 30 000 (39 000), Neckarfulmer 19 000 (28 000). — Spinnereierwerke: Erlangen 40 000, Unterhausen 60 000, Wellheim 30 000 (Koll-Schule 21 000 (28 000), Aachen 26 000 (23 000), Filz 36 000, Kattan 84 000, Reimenindustrie 50 000 (55 000). — Uebrige Werte: Anilin 34 000 (47 000), Heidelberger Zement 17 000 (23 000), Köln-Rottw. 25 000 (32 000), Krumm 8500 (13 000), Salam. Heilbronn 70 000 (80 000), Wachen-

heim 23 000 (28 000), Stuttgarter Zucker 16 000 (20 000), Mannheim Del 23 000 (35 000), Ziegelwerke 25 000.

Württembergische Vereinsbank.

Mannheimer Produktenbörse, 22. Febr. Die Produktenbörse verhielt sich abwartend, Angebot in inländischem Getreide lagen kaum vor. Verlangt wurden bahafrei Mannheim für die 100 Kilo, alles in 1000 M: Weizen 120—130 M, Roggen 110—120 M, Gerste 95—105 M, Hafer inländ. 65 bis 85 M, ausländ. 95 M, Mais 115 M, Weizenkleie 60 M.

Wärkte

Mannheimer Viehmarkt, 22. Febr. Zum Viehmarkt waren zugeführt: 340 Küber, 194 Schweine, 617 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für die 50 Kilo Lebendgewicht: Küber 180 bis 240 000 M, Schweine 240—300 000 M, Ferkel und Läufer 60 bis 130 000 M, Tendenz: mit Kübern lebhaft, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; Ferkel und Läufer ruhig.

Schweinepreise. In Ehingen kostete 1 Paar Ferkel 240 000 bis 280 000 M, 1 Paar Läufer 400 000 bis 500 000 M, in Reichenburg ein Käuferfleisch 130 000 bis 150 000 M, in Tuttlingen ein Mischschwein 70 000 bis 90 000 M.

Wangen i. A., 23. Febr. Der Frühjahrspferdemarkt war sehr gut besucht. Zum Verkauf waren etwa 70, meist Händlersperde, aufgestellt. Die Preise bewegten sich für mittlere Arbeitsperde von 5—8 Millionen Mark per Stück, bessere wurden von 9 bis 11 Millionen gehandelt, gewöhnliche galten zwei bis 3 Millionen. Wegen der hohen Preise konnte sich kein lebhafter Handel entsalten, doch wurde wie gewöhnlich in den Ställen noch mander Handel abgeschlossen. Einsteilperde in den Ställen wurden sechs 870 bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 90 000 bis 115 000, für Käuferfleisch 200 000 M pro Stück bezahlt.

Pferdeversteigerung. Bei einer von der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen im Irkus Busch in Berlin veranstalteten Versteigerung ostpreussischer Pferde wurden sämtliche 100 vorgeführte Pferde zu einem Durchschnittspreis von 15 Millionen Mark verkauft. Den höchsten Preis erzielte eine Stute aus der Jucht des Herrn von Nihemik Weibern mit 26 Millionen Mark, der für 4 ausgestellte Pferde 91,5 Millionen Mark löste.

Wetterbericht

Aus England rückt ein Luftwirbel auf den Kontinent über. Am Sonntag und Montag ist nachkaltes Wetter zu erwarten.

Beste Nachrichten.

Reichstanzlerbesuch in Süddeutschland.

Stuttgart, 23. Febr. Wie wir von zuständiger Seite hören, beabsichtigt der Reichstanzler am 5. März der württembergischen Regierung einen Besuch abzustatten. Am 6. März soll der Reichstanzler nach Karlsruhe fahren.

Liste der französischen Gewalttaten.

Berlin, 23. Febr. Nach den an amtlichen Stellen vorliegenden Meldungen sind bisher im altbesetzten und im Einbruchgebiet seit dem französisch-belastigten Einmarsch insgesamt 270 Personen verhaftet, 97 verhaftet und darnach ausgewiesen worden. 375 Personen wurden sofort ausgewiesen, 16 Amtsenthebungen sind widerrechtlich verfügt worden, 9 Personen wurden erschossen, 13 verletzt. Diese Liste kann indessen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da sie nur die mit Namen genannten Personen enthält. Die wirklichen Zahlen müssen wesentlich höher eingeschätzt werden. So sind zum Beispiel 100 Personen ohne Angabe der Namen als verhaftet gemeldet worden.

Die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet.

Essen, 23. Febr. Von Hengstey und Bohwinkel wird eine besonders scharfe Kontrolle gemeldet. Der Güterbahnhof Hengstey, der für den Güterverkehr die allgrößte Bedeutung hat, wird voraussichtlich vorläufig gesperrt. Die Franzosen haben zugestanden, daß täglich ein Milchzug und ein Zug mit leeren Milchkannen auf dem Personengleis gefahren werden darf. Die Verbindung Köln—Wingen ist durch Trajekt Rudesheim—Wingen hergestellt worden. Auch der Güterverkehr von Köln bis Rutesheim ist in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Der Lokomotivwechsel an den Kontrollstellen ist allgemein durchgeführt. Die Franzosen lassen keine Lokomotive mehr aus dem besetzten Gebiet. Von den Stationen in der Gegend Frankfurt-Main, Trier und Mainz wird gemeldet, daß die Franzosen erklären, daß alle Wagen, die länger als 48 Stunden an den Kontrollstellen stehen und deren Eigentümer die Verzollung nicht vornehmen, völlig beschlagnahmt werden.

Zwei Essener Aufrufe.

Essen, 23. Febr. Die Eisenbahndirektion und der Abwehrrausschuß sämtlicher Gewerkschaften erlassen folgenden Aufruf: Wer auf den Strecken, die deutsches Personal geleitet hatte, die französischen Züge benützt, tut das nicht nur auf eigene Gefahr (das Reich übernimmt keine Haftung), sondern gefährdet auch den deutschen Abwehrkampf. Die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind einig darin, die französischen Verkehrsmittel nicht zu benützen. Wer trotzdem diese Züge benützt, wird als Verräter in der ganzen Presse gebrandmarkt. — Der zweite Aufruf lautet: Eisenbahner! Die Franzosen gehen jetzt dazu über, auf den stillgelegten Bahnstrecken und Strecken die Beamten und Arbeiter aufzufordern, ihren Dienst wieder aufzunehmen und zwar unter französischem Befehl, sonst müßten sie in kurzer Frist ihre Wohnung räumen. Eisenbahner! Die Franzosen wollen jetzt den einzelnen an seiner empfindlichsten Stelle treffen, sie wollen ihm das Heim rauben. Das Vaterland verlangt Opfer von ihm, die groß sind, aber sie müssen gebracht werden. Eisenbahner, ihr wisst, daß die Vertreter von Regierung und Verwaltung hinter euch stehen.

Französische Neger als Transportarbeiter.

Düren, 23. Febr. Auf dem Dürener Bahnhof verladen die Franzosen durch farbige Militär Kohlen und Koks aus den Schuppen der Eisenbahnverwaltung.

Abgeordneter Erkelenz in London.

London, 23. Febr. Das Vorstandsmitglied der Deutschdemokratischen Partei, Reichstagsabg. und Gewerkschaftsführer Erkelenz, ist in London eingetroffen, um mit englischer Gewerkschafts- und Industriekreisen wieder in Fühlung zu treten.

Amerika fordert die Befehungskosten

London, 23. Febr. „Ball Mail Gazette“ erfährt aus Washington, die amerikanische Regierung werde in einer Note an die Verbündeten die Bezahlung der amerikanischen Befehungskosten in Höhe von 250 Millionen Dollar verlangen. Die Frage soll auf einer Konferenz in London zur Sprache kommen.

Notiales.

Wildbad, 24. Februar 1923

Die Ausbezahlung der Militärverorgungsgebühren erfolgt am Montag, den 26. Februar. Die für Februar ausbezahlten Beträge werden für den Monat März verdreifacht. Die Quittungen müssen auf den dreifachen Betrag der letztmals ausbezahlten Summe lauten. Mit der Quittung für März muß gleichzeitig die beglaubigte Lebensbescheinigung abgegeben werden.

Vermögens- und Einkommensteuererklärung. Infolge der Verzögerung des Gesetzes über die Geldentwertung wird die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen auf März festgesetzt. Die Steuerpflichtigen werden aber gut daran tun, sich jetzt schon alle für die Erklärung nötigen Unterlagen (Bankauszüge u. dergl.) zu verschaffen, um die Erklärung rechtzeitig abgeben zu können. — Der Zeitpunkt für die Einzahlung von mindestens zwei Dritteln der Zwangsanleihe wurde auf 31. März verlängert. Der Zeichnungsturs für Februar und März ist auf 100 Prozent festgesetzt worden.

Die Stammeinlage im Postfachverkehr wird vom 1. März an auf 1000 Mark erhöht.

Die Verteilung der Ruhrkinder. Auf Grund des Beschlusses des Reichslandbunds auf seiner Reichstagung in Frankfurt a. M. am 17. Februar, 500 000 Kinder aus dem Ruhrgebiet bei den Mitgliedern des Landbunds zur Pflege unterzubringen, wurde in Gemeinschaft mit dem „Berein für die Vermittlung von Landausenhalt für Stadtkinder“ und der einschlägigen Ministerien ein Plan für die Durchführung des Hilfswerts aufgestellt. Danach wird der Reichslandbund bis anfangs März die Aufnahmelisten seiner Mitglieder in den verschiedenen Bundesstaaten und Provinzen zur Verfügung stellen. Aufgabe des genannten Vereins wird es dann sein, die Kinder aufzubringen und für die Reise an die Verpflegungsstätten Sorge zu tragen. Die Regierung gewährt freie Hin- und Rückreise und wird dem großartigen Unternehmen auch sonst jede Förderung angedeihen lassen. Der Vorstand des Reichslandbunds hat nach dem Stand der Mitgliederzahl eine Verteilung der Ruhrkinder bereits fest-

gestellt. Darnach sind aufzunehmen in Württemberg bis zu 15 000 Kinder, in Baden 14 000, Bayern (Bezirke München, Bayreuth und Nürnberg) 50 000, Hessen 8000. Obenan stehen Pommern und Hannover mit je 60 000 Kindern. Es kommen nur unbesetzte Gebiete in Betracht.

Das Pressehilfswert für das evangelische Schrifttum. Bei der Geschäftsstelle des zurzeit in ganz Deutschland in Gang befindlichen Hilfswerts für das deutsche evangelische Schrifttum sind schon heute zahlreiche Darlehenszeichnungen in Beträgen von 500 Mark bis zu einer halben Million eingegangen, viele davon zinslos. Auch die unter harter Anteilnahme der evang. Deutschen in Polen, Rumänien und Südafrika veranstalteten Rotopferaktionen haben unerwartet günstige Anfangsergebnisse aufzuweisen.

Zunehmende Trunksucht. Bei der Zentral-Trinkerversorgung in Karlsruhe und den sechs Fürsorgestellen in den größeren badischen Städten Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg und Konstanz wurden im Jahre 1922 1374 Trinker neu gemeldet; im Jahre 1921 betrug die Zahl der Neumeldungen 1170. Am 1. Januar 1923 waren bei dieser Stellen überhaupt nicht weniger als 6546 Trinker und Trinkerinnen gemeldet, von denen 3465 laufender Fürsorge bedürftig.

Gegen die schwarze Schmach. In letzter Zeit ist im Inland, aber auch im neutralen Ausland, eine Medaille gegen die schwarze Schmach verbreitet worden, auf deren Vorderseite sich der Kopf eines schwarzen Soldaten mit Stahlhelm befindet, während die Rückseite eine grobunzüchtige Darstellung mit der Umschrift: „Die schwarze Schande“ zeigt. Ein Teil dieser Medaille ist, so berichtet ein auswärtiges Blatt, in Pforzheim gegossen worden. Gegen die Hersteller und Verbreiter ist ein Strafverfahren anhängig.

Franz von Stud, der bekannte Münchener Maler, verstarb am 23. Februar das 60. Lebensjahr.

Der Komponist **Bembaur,** Direktor der Innsbrucker Musikschule, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Seine drei Söhne sind der berühmte Klavierspieler Josef B. und der Direktor des Dresdener Opernchors Karl B., sowie der Herausgeber der deutschnationalen Zeitung „Alpenland“ in Innsbruck, Dr. Fritz B.

Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends halb 9 Uhr geht alles in die Linden-Lichtspiele. !! Prächtiges Programm !!

Württ. Landestheater

Großes Haus. 26. Febr. S. 5: Die Drauffe (7.30-10). — 27. S. 9: Amelia (6.30-9.30). — 28. S. 4: Die Vögel (7.30-10). Es gelten die Karten S. 4 Operneuheit f. Großes Haus). — 1. März S. 8: Der arme Heinrich (7-10). — 2. S. 1: Hans Heiling (7-10. Karten S. 1 Oberon). — 3. S. 5: Boris Godunow (6.30-10). — 4. S. 7: Zauberflöte (6.30 bis 10).

Kleines Haus: 27. Febr. S. 3: Peer Cent (6-10). — 28. S. 3: Schweiger (7.30-10. Karten S. 3 Marquis von Keth). — 1. März S. 10: Lumpacivagabundus (7.30-10). — 2. S. 6: 1. Klasse. — Die Medaille (7.30-9.30. Karten S. 6 Traumspiel). — 3. S. 2: Das gelbe Felt (7.30-10. Karten S. 2 Schauspielneuheit A). — 4. Morgenseier (11.15-12.30). Peterdens Mondfahrt (3-5.30). Lumpacivagabundus (7.30 bis 10). — 5. Peer Cent (6-10). 5. März 7. Sinfoniekonzert (Vieherhalle 7.30).

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 25. Febr. 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 1 1/4 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: 7 1/2 Uhr hl. Messe, Montag keine hl. Messe, Freitag abend 6 Uhr Andacht. Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag und Werktags bei den hl. Messen. Montag um 6 Uhr.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 25. Febr. 9 1/4 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrkeid. 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe.

Morgigen Sonntag, den 25. Februar 1923, nachmittags 3 Uhr findet in der Turnhalle eine

öffentl. Versammlung

zur Aufklärung der Einwohnerschaft über die Bürgerrechte und andere Fragen statt.

Jedermann wird hierzu freundlich eingeladen.

Wildbad, den 24. Februar 1923.

Gemeinderat.

Schuhe für Arbeiter.

Die Stadt hat 300 Paar instandgesehe Schuhe für Arbeiter erworben. Preis 6200 Mark. Liebhaber wollen sich binnen 3 Tagen auf dem Meldeamt melden.

Stadtschultheißenamt.

Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöft des Friedrich Wurster, Fabrikarbeiters in Calmbach (Höfener Straße), ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Die Landwirte werden dringend gewarnt, ihre Stallungen durch Wurster oder andere Viehhalter oder Metzger aus Calmbach betreten zu lassen.

Wildbad, den 23. Februar 1923.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Bürgervereinigung Wildbad.

Die für morgen Sonntag angelegte Versammlung in der alten Linde findet

nicht statt,

da ein Teil des Zweckes erfüllt ist. Weiteres wird bekannt gegeben. Wir bitten alle diejenigen, die einen Anstand in Bürgerfragen haben, recht zahlreich sich in der vom Gemeinderat eingerufenen Versammlung zu beteiligen und in der Aussprache ihre Wünsche vorzubringen.

Der Vorsitzende.

Die Ausschuß-Sitzung um 2 Uhr wird jedoch abgehalten.

Calmbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zu 2 zweistöckigen Bohnhaus-Neubauten auf den Zwerchäckern der Firma A. Gauthier sind die Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Glaser- u. Anstricharbeiten öffentlich zu vergeben.

Die Unterlagen liegen auf meinem Büro zur Einsicht auf, woselbst Angebote bis Mittwoch, den 28. ds. Mts. vormittags 9 Uhr einzureichen sind.

Wildbad, den 22. Februar 1923.

H. Weischedel, Architekt.

Nadelstammholz- und Papierholz-Berkauf.

Von der Klößhalde, Markung Besenfeld, kommen freihändig unter den Bedingungen des württ. Waldbesitzerverbands mit 25%iger Anzahlung in zwei Losen zum Verkauf: 1. Los: 169 Fa. mit Fm.: 54 l., 46 ll., 37 III., 18 IV., 13 V. und 4 VI. Kl. Langholz und 7 l. und 2 ll. Kl. Sägholz; 2. Los: Tann-Papierholz. 1 m lang, geräpelt, Am.: 11,5 l., 8 ll. u. 7 III. Kl.

Das Holz wird von Waldhüter Braun, Göttingen vorgezeigt. Schriftliche Gebote, beim Stammholz in Prozenten der Landesgrundpreise vom November 1922, beim Papierholz in Mark ausgedrückt, bis Mittwoch, den 7. März erbeten an

Forstmeister Schleicher, Leonberg.

Windhof

Morgen Sonntag
Ausschank von
Dinkelacker Starkbier.

Linden-Lichtspiele

Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 9 Uhr

Das große amerikan. Sensationsprogramm

Das große Schweigen

Sensations-Drama in 5 Akten.

„Schmutziges Geld“

Drama in 6 Akten.

Verbandstoffe,
Gummibettstoff,
Gummiartikel.

A. u. W. Schmitt, Med.-Drogerie.

Photo-Atelier

geöffnet Sonntags von 11-3 Uhr
E. Reinhardt.

Ein noch sehr gut erhalt.
Kinderwagen
mit Gummi, hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gabel-Meß

sucht zu kaufen
Wolff Blumenthal.

Schützen-Verein Wildbad.

Sonntag nachmittag von 2 Uhr ab

Übungs-Schießen.

Das Schützenmeisteramt.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und englische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsalz. Erstklassige Salon- u. Kabinenkomfort.
Etwas wöchentlich. Abfahrten von
HAMBURG nach NEW YORK
Auskünfte u. Druckproben durch
HAMBURG-AMERIKA
LINIE HAMBURG
und deren Vertreter in
Stuttg.: Kessener u. von Hamburg-
Amerika Linie, Hans Barnbrock,
Schloßstr. 6.
Wildbad: Chr. Schmid & Sohn
Kgl.-Karlstr. 65. Fernruf 85
Cigarrengroß- u. Kleinverks. — Exp.
Reisegepäckversicherung der Europ.
Reisegepäck-Versicherungs-A.-G.

Turn-Verein Wildbad.

Mitglieder, welche das Deutsche Turnfest München 1923

befuchen, wollen sich jetzt schon beim Vorstand Kaufmann Ad. Stern melden. (Gründung einer Reisefasse). Letzter Anmeldetermin 1. März.

Kapitalsanlage

Suche zu die'm Zweck größeres Objekt wie Geschäfts-Rentehaus, landw. Anwesen usw. zu kaufen.

Beteiligung

mit größerer Summe auch an einem guten Unternehmen. Offert. unter N. W. 371 befördert die Ann.-Exp. Rud. Mosse, Stuttg.

Prima grüne Seringe

hat zu verkaufen
Ad. Blumenthal.

Gehrock-Anzug

getragen, gut erhalten, gegen Höchstangebot zu verkaufen.
Zu erfragen H. Treutle, Villa Zeppelin.
Sonntag vorm. 10-1 Uhr.

Zimmer-Mädchen

aus gutem Hause, sucht für Sommerferien Stellung in Hotel oder Pension. Gute Zeugnisse vorhanden.
Elise Staigle, Tübingen, Haaggasse 40.

Tüchtige Köchin

mit guten Zeugnissen, sucht Stellung für die bevorstehende Saison.

Abreihangaben unter Sch. 47 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Inseriert im Tagblatt

Fußball- und Sportverein Wildbad.



Morgen Sonntag nachmittags halb 3 Uhr

Berb.-Wettspiel (Protestspiel)

gegen Nöttingen.

2. Mannschaft 1 Uhr.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte! geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals löst! Nur in Originalpackung!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der allbewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).